

Kirchengeschichte

11/14. Aufl.
(1948) 464 S.
gh 5775-6

Geschichte der Kirche in ideengeschichtlicher Betrachtung. Eine geschichtliche Sinndeutung der christlichen Vergangenheit, dargestellt von DDr. Joseph Lortz. 20. Aufl. (XXIV u. 464.) 19 Bildtafeln. Münster/Westfalen 1959, 'Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Ganzleinen DM 19.50.

Seit ihrer ersten Auflage im Jahre 1932 ist diese Kirchengeschichte innerhalb des deutschen Sprachgebietes zu einem Begriff für jeden Theologen geworden, der auch nach vollendetem Studium gesonnen ist, auf die Quellen seiner Geistigkeit zurückzukommen; darüber hinaus wird sie von vielen interessierten Laien hochgeschätzt. Diese Darstellung will nicht so sehr ein Lehrbuch sein, sondern setzt bereits die Kenntnis des historischen Tatsachengerippes voraus. Die nüchterne Berichterstattung wird hier zu einer ideenerfüllten Zusammenschau gestaltet. Geschichte ist ja mehr als bloße Aneinanderreihung historisch verbürgter Tatsachen und Ereignisse. Sie ist pulsierendes Leben, das sich jeden Tag ändert und, auf weite Sicht gesehen, doch von bestimmten geistigen Strömungen getragen wird.

Die vorliegende 20. Auflage bezeichnet sich bescheiden als unveränderten Abdruck der 17./18. aus dem Jahre 1953. Sie ist aber mehr, denn diesmal sind auch 19 Bildtafeln eingefügt. Zu Anfang und Ende sehen wir Christus, den Gekreuzigten. Mit Recht! Geschichte der Kirche Christi ist und bleibt immer auch eine *via crucis*; innere und äußere Gründe tragen dazu bei. — Sie ist es auch für jene Glieder, die im Zeichen der wirtschaftlichen Prosperität oder in falschem Tugendstolz nichts davon hören wollen. Die Bilder wollen uns vom bloßen Dienst an der Kirche hinaufführen zu deren Machtfülle und dann auch wieder zurück zur Vergeistigung und Vergeistlichung ihres Amtes, die sich, Gott sei Dank, immer mehr wieder durchsetzt, wenn auch noch nicht alle die Notwendigkeit dieser Entwicklung eingesehen haben.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

Kirchengeschichte in Dokumenten. Sammlung kirchengeschichtlicher Quellen für Schule und Haus. Von Alfred Läßle. (478.) Düsseldorf 1958, Patmos-Verlag. Leinen DM 19.80.

Der Verfasser will an Hand von historischen Quellen ein lebendiges Geschichtsbild vermitteln. Die Quellen sind dabei in einen chronologischen Überblick hineingestellt. Allerdings wird dadurch die Darstellung der Geschichtsereignisse sehr lebendig. Man darf aber bei Betrachtung des vorliegenden Buches nicht übersehen, daß in der Auswahl noch manche Ergänzungen wünschenswert wären, so z. B. die Quellen für den Aufenthalt des hl. Petrus in Rom, die in dem Buch sehr spärlich sind, aber gerade in historischer und apologetischer Hinsicht größte Beachtung verdienen. Auch ist die Auswahl der Quellen nicht ganz frei von Einseitigkeiten: Beim Lesen der Dokumente um die Reformation z. B. fällt sofort auf, daß die betreffenden Schriftstücke die Reformation sehr positiv unterstreichen (205 f.). Aus der Auswahl aus dem Breve „Dominus ac Redemptor noster“ ohne bewertende Erklärung bekommt man den Eindruck, die Aufhebung der Gesellschaft Jesu durch Klemens XIV. sei eine notwendige Reinigungsmaßnahme gewesen (335 f.). Auch sonst enthält das Werk einige Verzeichnungen, so daß man es nicht, den Intentionen des Verfassers entsprechend, jedem, der sich um kirchengeschichtliche Kenntnisse bemüht, zum Selbststudium in die Hand geben kann. Der Verfasser will die dunklen Seiten nicht verschweigen (9); man muß sie aber auch nicht unterstreichen. Denn auch für ein „Gespräch über den Zaun“ gilt, daß uns nur die Wahrheit frei machen kann.

Zams (Tirol)

Dr. Leo Maier

Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswesen des Spätmittelalters im Bistum Freising. Inaugural-Dissertation 1951 von Joseph Staber. (Beiträge zur altbayrischen Kirchengeschichte. 20. Band, 1. Heft). (103.) Höhenkirchen-München 8 MCMLV, Alexander-von-Humboldt-Verlag.

Immer wieder wird die Frage nach der Ursache des Abfalls so vieler Millionen Katholiken nach dem Auftreten Luthers gestellt. Denn auf Grund des blühenden Wallfahrtswesens und der Opferwilligkeit der Gläubigen für Kirchenbauten und Meßstiftungen wäre man geneigt, auf echtes katholisches Glaubensleben im Volke zu schließen. Staber zeigt in seiner Dissertation, die wenige Jahrzehnte im Bistum Freising kurz vor Luthers Auftreten behandelt, daß sich die Volksfrömmigkeit wesentlich von der katholischen Auffassung der Gnadenvermittlung durch die Sakramente entfernt und diese durch den Glauben an wundertätige Bilder oder wunderbare Erscheinungen ersetzt hat, was besonders die Mirakelbücher bezeugen.

Wien

Dr. Adolf Kreuz

Kleine Konziliengeschichte. Die zwanzig Ökumenischen Konzilien im Rahmen der Kirchengeschichte. Von Hubert Jedin. (142.) Freiburg im Breisgau 1959, Verlag Herder. DM 2.20, sfr 2.55, S 15.—.